

Berufliche Umorientierung in meinem Fall - wie seht ihr das?

Beitrag von „Exodus“ vom 6. Februar 2017 21:15

Liebe Piksieben,

es tut mir ziemlich weh, von dir zu lesen, dass ich erst mit Ankunft meines Kindes erkenne, dass ich Verantwortung trage. Wie möchtest du die Sätze des zweiten Absatzes verstanden wissen? Das liest sich für mich sehr appellierend, so als ob ich nicht verstünde, was es bedeutet, Verantwortung zu tragen und das empfinde ich als anmaßend und falsch. Denn das stimmt auch einfach nicht. Da zieht sich alles bei mir zusammen, wenn ich sowas lese. Ja, ich werde Kompromisse machen müssen. Auch das ist mir bewusst und ich mache doch bereits viele Kompromisse für meinen Partner und mein Kind.

Wenn es dir hilft, mich als verkopft zu bezeichnen, dann stimme ich gerne zu, und wenn du dann auf eine intuitive Bauchentscheidung von mir appellierst, kannst du das gerne tun, aber das hilft mir leider nicht weiter -- Ich denke, du hast meine Persönlichkeit gut erkannt. Ich habe hier ja auch nicht versucht, etwas zu verstecken.

Derzeit ist der Stand so, dass ich mich entscheiden kann, ob ich mich für Mittelschule oder Grundschule in Sachsen bewerben will. Die Bewerbung muss bis spätestens 25.02.2017 für das kommende Schuljahr abgeschickt sein und bisher schlägt mein verkopftes Pendel eher in Richtung Mittelschule aus. Gleichzeitig zweifle ich aber schon jetzt wieder daran, ob das richtig ist.

Meine Belastbarkeit stufe ich als sehr gering ein, weil ich ja wie bereits beschrieben immer noch nicht über die negativen beruflichen Erfahrungen hinweg bin und deshalb Äußerungen tätige, dass ich der Berufswelt gleich ganz abtrünnig werden will 😞 Außerdem bin ich auch in meiner Elternzeit eingerostet. Du kannst mich auch gern als Phlegmatiker bezeichnen, wenn dir das hilft 😊

Weißt du, spätestens jetzt kommt meist der Moment, in dem mir Leute im Leben schon gesagt haben: "Ach Gottchen, so sind Sie wieder diese Künstler: so sensibel." (*hüstl, verklärt, aber auch leicht abfällig gukend) Und auch da kann ich leider nur sagen, was mich betrifft: "Das stimmt leider." Und ich sehe mich noch nicht mal als richtigen Künstler an! Ich mach' gern irgendwie kreatives Zeug, aber das bringt kein Geld ein. Zumindest was das angeht, bin ich schon mal pragmatisch genug. Ich arbeite gerne auf ein konkretes Ziel hin, wenn aber das Ziel "Künstlerdasein" von der Bauchentscheidung her sich als so unrentabel gestaltet, werde ich schnell faul.